

ganze Kulturwelt in den Fokus des gemeinsamen Hinsehens, damit jeder aus sich selbst finden kann, was er glaubt, die Familie das Vaterland. Eine solche Seite ist auch gemeinheitsmäßig und geradezu verführerisch, sie muß in den Herzen der Massen die leidenschaftliche Sehnsucht nach Veränderung ihrer Lage erwecken und in dem Sinne machen, daß parlamentarische Arbeit für die Linderung der letzten Zeit veranlassen. Eine Veranlassung, diesen der Reformforderungen der Regierung und diesen Befürwortungen entspricht nicht, sie bedürfen das gerade Gegenteil. Wir erkennen damit nur an, daß wir Widerstand und Wandel schaffen in der Lage der Arbeiter. Wir wollen die Revolution vermeiden, die die Sozialdemokratie will. Sie möchte haben, in fünfzig Jahren die Revolution anzukündigen, die jedoch bevorzugen nicht zu kommen. Mit den Waffen des gemeinen Rechts kann man diesen Gefahren nicht begegnen. Wo es sich darum handelt, eine sich an die Volkswelt drängende Frage zu stellen, die den Kampf ums Leben mit den Interessen des gemeinen Rechts nicht aus. Wenn die beständige Handhabung des Gesetzes im Ganzen hinweg und loyal gehen ist, dann können Sie keinen Anstand nehmen, uns für weitere zwei Jahre das Gesetz zu bewilligen. Nos tua agitur: nicht um uns, sondern um sich selbst handelt es sich, um die Freiheit, die Sicherheit. Wenn Sie ablehnen, dann werden Sie einen höheren Stand vor Ihren Mitbürgern haben. Sie glauben, Sie können Ihre Entscheidung nicht zweifeln lassen. (Bravo! rechts; Silen links.)

Hg. Windthorst bezieht im eigenen Namen und in dem der an sich anschließenden Majorität des Centrums, die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen. Das Centrum hat sich schon oft bewährt, im Falle der Vorlage zu verweisen, gerade weil man weniger war, sie zu erfahren. Die Regierung wird in der Kommission in der Lage sein, uns Material vorzulegen, das uns in den Stand setzt, die Notwendigkeit des Gesetzes zu erkennen. Deshalb wollen wir Kommissionen zuzustimmen, weil wir annehmen, daß es sich nicht handelt, die parlamentarische Verfassung vorzutragen. Den Inhalt der Vorlesung des Herrn Windthorst als genügende Beantwortung zur Veränderung nicht anerkennen, weil sie sich auch von der Gesetzlichkeit der darin enthaltenen Ideen überlegen ist. Wenn wir so verfahren, dann müssen wir auch die Gefahr der parlamentarischen Verfassung, die uns in der Zukunft auch die Erfüllung langfristiger, konsequenter Ziele bringt und die Gefahr der Prävention und Reflexion gegen staatsgesetzliche und religionsgesetzliche Unternehmungen, und in letzterer Beziehung möchte ich die Regierung in Anspruch nehmen, die systematisch die kirchlichen Befugnisse durchföhrt, die (Beifall im Centrum.) Wenn die Sozialdemokratie den Boden der Reform verläßt, dann werden wir zu überlegen haben, mit welchen Mitteln wir gegen die Reform vorgehen fönnen. Heute haben sich aber alle Reformen auf dem Boden der Reform gestellt und wenn ich wollte, daß dies die Meinung der Partei ist, dann müßte ich diese Meinung gegen die Veränderung unterstützen. Eine dauernde Institution darf nicht werden, die in der Richtung zu dem gemeinen Recht zurückführt, und wenn dieses nicht mehr genügt, dann müssen wir es ergänzen. Ein allmähliches Hinschreiten aus dem jetzigen Stande kann von allen Parteien anerkannt werden, wenn der Inhalt nicht anders ist als der Inhalt. Das Gesetz muß in die Fähigkeit der Agenten zum Gesetzsein, welches haben wir ja gar kein Mittel über den Umfang der Abänderung. Nebenfalls ist die Zahl der Sozialdemokraten sehr gering und nicht in ein Substitutionsziel, wie die Wahlen in Weisfeld und Sonnenberg kommen.

Der Etat muß jetzt selbst allerlei Evolutionen, die nach dem Recept der Sozialdemokraten schmiedet, ich erinnere an die Entwicklung der Staatsministerien und an die Verstaatlichung jeder menschlichen Tätigkeit. Und als ich bei einer anderen Gelegenheit darauf hingewiesen habe, daß von einem freiwillig-governementalen Blatte, dessen Zweckstellen bekannt sind (Hetzerei) vorgeschrieben, ich treibe intramontane Politik. So lange wir noch an den vollen Schöpfen der revolutionären Ideen nippen, um Popularität zu erzielen, oder einen Staatssturz zu verheißeln, haben wir gar kein Recht, uns mit diesen Vorlesungen zu befassen. Deshalb sage ich Ihnen: zurück auf den Boden der Verfassung. Der Widerstand ist uns von den Ideen der Sozialdemokratie über die Ehe erzählt, weil davon entfremdet sind wir nach dem Wohlgehehen nicht mehr. Nach dem Landrecht genügt in weltliche unterwerbliche Abneigung, um eine Ehe aufzulösen. Mit den Reformbestrebungen allein treten wir der Sozialdemokratie nicht entgegen, wir müßten das Wort des Herrn Windthorst machen: Dem Völk muß die Religion wiedergegeben werden. (Bravo! im Centrum.)

Reichstagspräsident Windthorst will dem Gedanken entgegenzutreten, als ob die katolische Religion mehr, als andere christliche Religionen gemeinlich, revolutionären Ideen entgegenzutreten vermöge, demnach, daß gerade in evangelischen Ländern die größte soziale Ruhe, in katholischen Gegenden dagegen die größte Neigung zu revolutionären Ideen besteht. Auf diesen Gebiet allein werden wir also nicht die Mittel zu finden haben, um den sozialdemokratischen Vorstellungen entgegenzutreten. Doch wir nur um zwei Jahre das Gesetz verlängern wollen, liegt nicht daran, daß wir verabschiedet haben, wir könnten in dieser Zeit etwas erreichen, sondern weil wir glauben, daß wir durch diese weitere Verlängerung Menschen die Zustimmung zu dem Gesetz erleichtern werden. Wenn der Abg. Reich nicht seinen Vorlesung zum Ziel, so würde ich, der Widerstand an seinen Erklärung nicht viel Freude erleben (Heiterkeit) und der Herr hat auch kein Recht, mir vorzuerufen, daß ich mich in meinem bewegten politischen Leben jetzt habe. Ich habe stets das Gefühl, was ich im Interesse des Vaterlandes für notwendig erachte. Ich habe auch nicht immer Zeit gehabt, mich mit dem inneren Bedenken entgegen zu beschäftigen, ich war auch mit unbeschränkter Geschäftigkeit sehr befaßt. Es werden mir die Anerkennung nicht versagen können, daß ich von dem Moment an, wo mir die Zeit ließ, mich mit verschiedenen Vorfällen zu befassen, zur Verbesserung der verfassungsmäßigen Lage das Möglichste gethan habe. Der Anknüpfungspunkt dafür waren für mich die Ereignisse des Jahres 1878. Dann, wenn Sie glauben, daß ich die Zustände seitdem so geändert habe, daß Sie die Schulpflicht fallen lassen können, so können Sie es, aber Sie werden auch die Verantwortung dafür übernehmen müssen. Wo es sich um die Ruhe und Sicherheit eines Staates handelt, da kann man uns doch nicht propädeutische Vorträge, zumal wenn wir uns in so besonderen Momenten derselben bedienen, versagen können. Ich möchte die Herren dringend bitten, die Sache ohne Aufschau zu erledigen und ich würde eine Abänderung begehren, die ich der Begener der Vorlage gebe. Wenn die Zeit der Unterbrechung nicht allem genaugen ist, so liegt das eben an den Agitationsbestrebungen anderer Parteien, an dem Mangel gegen die Regierung, das die gesetzlich Presse behändig erregt. Man muß in dieser Zeit, die sehr schwierigem werden wir wägen, so wenig ja jeder Willig glauben, daß wir eine Sammlung der Mitglieder sind, die zu befehlen jedes Wortes Recht wäre. Wenn der Arbeiter will, daß hierden der Wissenschaft, die allerdings in der Politik nicht ausgerichtet haben, mit großer Verehrung von uns sprechen, wie soll er dann zu uns Vertrauen haben? Die Fortschrittspresse ist der beste Verfechter der Sozialdemokratie, sie trägt und führt die Unbegreiflichkeit im Raube (Bravo! rechts; Silen links.) Wenn Sie (zur Linken) mit dem Vorgesetzten Ihre Verehrung ausdrücken wollen, so will sie Sie gar nicht, wie wenig Sie damit wirken; ich habe auch vorhin während der Bittämterreden Rede aus der Gegenwart, wo der Abg. Strauß zu sitzen liegt, unparlamentarisch ganz gewiß. Lassen Sie mich, Sie wissen gar nicht, wie ich heute, wenn Sie nicht dabei sind (Große Heiterkeit rechts). Der Abg. Richter wirft mir Schnapp- polit vor, was würde er dazu sagen, wenn ich Ihnen, die ich während im Freigewerbe finden, vorwäre, daß sie Pressepolitik treiben? Der fortgesetzte Fortschritt verzieht den gemeinen Mann nicht, der Abg. Reich (Bravo! rechts.) Sie haben den Vortag mehr, als durch die indirekten Steuern der Arbeiter mehr befaßt werden. Das ist eine Unmöglichkeit, die sie dem Arbeiter leicht anfechten können, aber sie können es nur durch Unmoralitäten tun. Das sogenannte ökonomische Fortschritt hat doch man die Veränderung. Sie alle werden sich erinnern, daß ich vor 10 Jahren eine Rede hielt, die ich weniger befaßt, als heute. Dafür aber lebt der Arbeiter mehr beßer und liebet seine Frau besser, als damals. Jeder gesetzlichen Erweiterung aber muß ich sich erhalten in Betreff der Vorfälle, denn man würde dadurch in die persönliche Freiheit des Einzelnen

eingreifen. Mit der großen Armenpflege werden wir jedoch nicht aus, besonders in der großen Ständen läßt sie viel zu wünschen übrig. Ueber die Vorlage fößt will ich mich nicht weiter vernehmen. Nehmen Sie sie an und verweisen Sie sie nicht an eine Kommission, denn das dürfte identisch sein mit Ihrer Ablehnung. Zugleich bitte ich die Parteien, die nicht zur Sozialdemokratie gehören, das sie mit Verbindungen der Regierung aufhören, die sie entgegennehmen damit etwas, was sie nicht können können. (Lebhafter Beifall! rechts.)

Hg. Windthorst verliest, daß er bereit sei, der Regierung in der Vorbereitung der äußeren Lage zu helfen, daß jedoch die öffentliche Presse sich evolutionen setzen lasse, von denen man sagen muß, sie gehen über die Grenze hinaus. Wenn die Regierung Überredungen der deutschen Sozialdemokratie mit denen der anderen Länder nachweisen könnte, dann müßte die Sache anders, so aber auf Grund einer theoretischen Gedörter in einem Bunde können wir nicht zuzustimmen. So lange die Sozialdemokratie auf dem Boden der Reform steht, können wir gegen sie nichts thun. Aber mit Polizei und Gewalt werden Sie nicht erreichen, auch nicht allein mit der Sozialreform, deshalb machen Sie die Kirche frei. Auch die protestantische Kirche müßte aufhören gegen die Sozialdemokratie Front, mit die Länder des Inlandes protelegen sie. Wenn man auf die Bewegung in Frankreich verweist, so möchte ich darauf aufmerksam, daß das Unglück auf Ludwig XIV., den großen Autoritäten, zurückzuführen ist, der die Revolution hervorbrachte und es verurteilte, daß seine Maßnahmen nicht Schatz zu mühen. Das bene alle Autoritäten zur Warnung, man kann zwar auch autoritär sein, aber in parlamentarischen Formen. Werden, werden Sie nicht, daß in Bayern der Befehlsgesund noch nicht möglich war. Geben Sie uns die Ordnung und ich garantiere Ihnen, daß in katolischen Ländern die Bewegung zurückgehen wird. (Bravo! im Centrum.) Der Reichstagsrat hat aus der Presse gesprochen, dabei aber nur die Fortschrittspresse gemeint, aber alles das trifft auf die offizielle in vollem Maße zu, sie föhmt sich, aber eine andere Ansicht hat, als der Reichstagsrat. Reiter bestrachtet nochmals seinen Antrag auf Verweisung der Vorlage an eine Kommission, in der er den Reichstagsrat die Regierung vertreten zu sehen wünscht.

Abg. Reich (rechts) wird darauf verlegt. Persönlich bemerkt Abg. Reich, daß Herr v. Kautzmann seine Schrift, entlehnt wiedergegeben habe, bestricht, daß darin das Programm seiner Partei angegeben sei und protestiert dagegen, daß seine Anschauungen als Hinweis betrachtet werden.

Abg. Strauß erklärt, daß er heute noch nicht zu Reichstagsrat unterreden habe. Sollte der Reichstagsrat nicht zu seinen Worten gemeint haben, so weise ich diese Annahme entschieden zurück.

Abg. Richter (links) möchte den Herrn Reichstagsrat bitten, den Ton der Rede zu ändern, er empfindet, wie sehr sie unangenehm ist, (Beifall im Centrum.)

Präsident: Das war keine persönliche Bemerkung. Uebrigens Freitag 12 Uhr; Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Debatte. Schluß 5 Uhr.

Locales.

Halle, 21. März.
* [Ordenvereinerung.] Dem Naturforscher Herrn Dr. Emil Nebebe hierseht sich vom Könige der Hofe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* [Stipendium.] Das Directorium der Brandenburgischen Stiftungen hat von dem Director des Realgymnasiums Herrn Dr. Schrader zur Gründung eines Stipendiums für tüchtige Schüler des qu. Instituts, welches sich dem Studium der Mathematik zu widmen gedenken, die Summe von 6000 M. erhalten.

* [Der preussische Beamten-Verein] hielt gestern Abend im „Café Davis" seine jährliche ordentliche Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Freher, v. vom Gegen die Veranlassung bemerkt hatte, erhalte diese der Jahresbericht. Nach diesem bezieht der Verein im nächsten Monat das 6. Stiftungsfest. Am Schlusse des Jahres bestand der Verein aus 292 Mitgliedern. Davon schieden im Laufe des Jahres 18 durch Verziehung, 2 durch den Tod und 2 aus anderen Gründen aus. Durch neu Hinzutretende ist die Mitgliederzahl bis auf 305 gestiegen. Die Finanzlage des Hauptvereins ergiebt eine Bilanz von 3 871 188 M. gegen nur 2 887 245 M. des Vorjahres. Die Jahreserträge des hiesigen Vereins betragen 1447 M. 78 $\frac{1}{2}$, die Ausgabe 1394 M.; es bleibt somit ein Ueberschuß von 113 M. 78 $\frac{1}{2}$, von denen 110 M. auf der Sparcasse verzinssam angelegt sind. Es wurde in dem Berichte noch besonders hervorgehoben, daß wohl jeder von den mehr als 1500 hiesigen Beamten die gewissermaßen moralische Verpflichtung habe, die Ziele des Vereins zu fördern, dem Vaterland die gebührende Achtung zu gewinnen und mit geeigneten Mitteln dazu beizutragen, den einzelnen bedürftigen Mitgliedern eine Unterstützung zu verschaffen. Ferner sprach der Vorsitzende Namens des Vereines den Herren seinen Dank aus, welche in verflohenen Jahre Vorträge gehalten hatten, und empfahl den anwesenden Fragestellern einwiegend eine möglichst fleißigen Benutzung. Die Monatsfrist des preussischen Beamtenvereines circulirt gegenwärtig in 19 Exemplaren. Der Bericht, die Zwede des Vereines auch durch Veranlassung von Gesellschaften zu fördern, sei als gescheitert anzusehen, da die nöthigen materiellen resp. demagogischen Kräfte nicht vorhanden gewesen seien. Die am 26. September v. J. gegründete Spar- und Vorrichtungskasse des Vereines zählt erst 50 Mitglieder. Um dieser Kasse etwas aufzuhelfen, beantragte der Vorstand, 25 pct. des Ueberschusses jährlich derselben zur Bildung eines Reserve- und Prämienfonds zu überweisen, womit die Veranlassung sich einverstanden erklärte. Es werden also diesmal 50 M. an die Spar- und Vorrichtungskasse abgeführt werden. Die hiesige Beamten-Steuerkassette zählt gegenwärtig 374 Mitglieder mit einer Verzeichnissumme von 115400 M. Am Schlusse des Jahresvertrages brachte der Vorsitzende unter Hinweis auf den morgen stattfindenden Geburtstag des Protectors des Vereines, den Kaiser Wilhelm, ein Hoch aus, in welches die Veranlassung beigefügt einfließt. Die detaillierte Rechnungslegung konnte nicht vorgenommen werden, da die Rechnungsleger nicht anwesend waren. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Neu hinzu wird Herr Oberbergamtssekretär Weller als zweiter Schriftführer treten, und außerdem wurde der Vorstand auf seinen Antrag durch eine Anzahl Vertrauensmänner verläßt. Die eine dem Fragesteller entnommene Anfrage, welche die Hebung des Verkehrs der Mitglieder unter einander betraf, wurde vom Vorsitzenden durch Verlesen des umfangreichen Schreibens mitgeteilt und die darin ausgesprochenen Mittel und Wege zur Nachahmung empfohlen. Eine andere Frage betraf die Salubrität der Stadt Halle, welche vom Herrn Sanitätsrat

Hüllmann dahin gehend beantwortet wurde, daß die Sterblichkeitsziffer unserer Stadt von Jahr zu Jahr eine geringere geworden sei, und daß die Zahl der jetzt jetzigen Ziffer auch wohl noch herabzulegen wäre, wenn erst die Sanalisation eine vollständige geworden sei. Einen großen Theil des Abends nahm nach Erledigung des geschäftlichen Theiles der Sitzung der Vortrag des Herrn Sanitätsrats Hüllmann über die jetzt brennend gewordene Frage der „Lebendbestattung" ein.

* [Verjammung.] Der Dorotheenplatz-Centralverein für Sachsen und Thüringen hielt am Donnerstag Abend in seinem Vereinslokale „Rohls Restaurant" unter Vorsitz des Kaufmanns Herrn Beshing seine alle 14 Tage stattfindende Verjammung ab. Nach einem Referate des Vorsitzenden wurde zu der Fortberathung der für dies Jahr in Aussicht genommenen Besichtigungs-Ausstellung gesprochen und wurden die Kosten zur Anschaffung von einer dazu benötigten Anzahl Kästge bewilligt.

* [Tyroler Sänger-Gesellschaft.] Die bereits bekannte und wohlbeliebte Tyroler Sänger-Gesellschaft J. Hartmann beabzichtigte von nächstem Sonntag ab auch in Halle zu concertieren und zwar im Saale des „Café Davis". Wir machen uns so lieber auf diese Concerte aufmerksam, als diese Sängergesellschaft nach dem Urtheile bedeutender Blätter wirklich Gesang leisten und der sehr verdienstvollen Vaters der Tyroler Gesellschaften „Rainer" durchaus nichts nachgeben soll.

* [Submission.] Heute wurden auf dem hiesigen Stadtbauamt zwei Submissions-Verhandlungen abgehalten, betreffend 1) die Lieferung und Aufstellung von Subtilien und Möbelen zu der im Gymnasial-Gebäude zu errichtenden Seta der lateinischen Realgymn., in zwei Loosen zu vergeben, jedes Loos veranschlagt auf 422 M.; 2) die Verstellung eines Zehnrohrkanals von 35 cm Weite mit drei Reinigungs-schächten und zwei Reiniungsnädeln auf der Zimmerhöhe von der Liebenauerstraße bis zum Grundplatz Wäpmerstraße 2a, veranschlagt auf 1750 M., für die Submission auf 868 M. Es gingen folgende Offerten ein: 1) Albrecht & Stolzenburg 20 $\frac{1}{2}$ Proc., 2) Breder 18 Proc., 2) Pfeiff 13 $\frac{1}{2}$ Proc., 5) Wertler 8 $\frac{1}{2}$ Proc., 6) Göder 4 Proc., unter dem Vorbehalt anschlag; 7) Thiemann für den Anschlagpreis; 2) B. R. R. 21 $\frac{1}{2}$ Proc., 8) George 18 $\frac{1}{2}$ Proc., 9) Vöther 6 $\frac{1}{2}$ Proc., unter dem Vorbehalt anschlag; 10) Pflüch für den Anschlagpreis.

* [Dampfschiffahrt.] Bei irgend günstiger Witterung wird kommenden Sonntag die Dampfschiffahrt auf der unteren Saalförde eröffnet werden.

* [Rechtshandlung.] Die Handelskammer Holsmacher von hier hielt auf dem gestrigen Wochenmarke ausgeglichte Zigeunämer, sei, unter denen sich 3 befinden, die so einseitig moer und eckhaft anzusehen waren, daß sie als zum menschlichen Genuß nicht brauchbar polizeilich beschlagnahmt werden mußten. Sie wurden verurteilt. Verurteilung für das Feilhalten ungenießbaren Feisches auf dem Wochenmarke wird folgen.

* [Die Bestimmung der Polordnung.] wonach der Abwender den Postaufträgen den Tag der ersten Verziehung in dem Auftragsformulare anzugeben hat, scheint noch nicht hinlänglich bekannt zu sein. Auf diese Unterlassung sind aber gerade in vielen Fällen die den Abwender entziehenden Weisungsaufgaben und Festhalten zurückzuführen. Da es den Abwender eines Postauftrags gestattet ist, denselben selben Tage vor dem Fälligkeitstermine abzugeben, ist es ihm so notwendig, den Tag genau anzugeben, an welchem die Posthalten den Auftrag vorzugeben lassen soll. Wie wichtig dies ist, zeigt sich nämlich bei den Weisungen, welche ohne diese Angabe vor dem Fälligkeitstermine am Wohnorte des Adressaten anlangen. Da die Post sich mit den Bestimmungen des Weisungsauftrags nicht befaßt, prüft sie auf nicht, wann der Weisungsauftrag fällt, sondern zeigt den Weisungsauftrag den Tag der Vorbringung zum Abwender nicht angehen ist, so fort vor. Ist in diesem Falle der Weisungsauftrag nicht richtig, so ist der Abwender zur Annahme auch nicht verpflichtet. Es treten dann zwei Fälle ein: entweder geht der Weisungsauftrag an den Adressaten zur Protetierung an den entsprechenden Adressaten oder zurück an den Abwender. Im ersten Falle entstehen Selbstkosten, welche natürlich der Abwender zu tragen hat, im anderen Falle aber hat der Weisungsauftrag seinen Zweck als solcher verloren und stellt nur noch einen Schaden dar.

* [Aus dem Kriegerevangelien] und namentlich aus dem Bezirke des Herzogthums Thüringischen Bundes-Bezirk 17a in Halle a. S. Dieser Bezirk konstituirte sich am 8. August 1879 mit etwa 25 Kriegerevangelien aus Halle und Umgegend mit einer ungefähren Anzahl von 1900 Mitgliedern. Unter diesen Vereinen befanden sich eine größere Anzahl aus weiter Ferne und durch das Interesse, welches man allermehr den Kriegerevangelien zuwandte, trat das Bedürfnis ein, daß mehrere andere Bezirke, namentlich in Torgau und Cönnern, gebildet wurden, die dadurch dem bestehenden Bezirke wieder verlorene Vereine entgegen. Trotzdem traten in der Zeit von einigen Jahren dem bestehenden Bezirke so verschiedene andere Kriegerevangelien als Mitglieder zu, daß er heute fast auf die Hälfte sich vermindert hat. Es hat ebenalls auch das sehr viel dazu beigetragen, daß sich der Bezirk namentlich an der Wägebürger-Feldjubiläumfeier 1881, an der Kaiserparade, der Einholungsfeier und des Lutherfestes sehr theilnahmte, außerdem im Jahre 1882 ein solennes Bekehrtsfest feierte. Der jetzige Bestand des hiesigen Bezirkes ist 59 Kriegerevangelien, mit einer auf 3926 Mitglieder zählenden Kopffahrt, diese 59 Vereine haben laut eingereicherter Rapporte ein Gesamtvermögen von 33226 M. und ein Inventarvermögen von 11334 M. aufzuweisen. An Unterhaltungen wird in 21 Fällen den benötigten Kameraden pro 1883 336 M. gewährt, außerdem erpfunden 5 Wäitinnen 42 M. Die Wirksamkeit der Kriegerevangelien ist also über Erwartung groß. Neben diesen Unterhaltungen haben aber auch aufserdem die meisten Vereine ihrer Mitglieder noch bei Lebensveränderungen gegen Todesfall mit Beträgen von 50—500 M. je nach Kräfte der Vereinskassen, versichert, namentlich wird sehr die sehr gut fundierte und den Mitgliedern große Vortheile bietende Spandauer Sterbedasse in Anspruch genommen,

In derselben können auch die Frauen der Vereinskameraden aufgenommen werden, bezüglichen deren Kinder vom 16. Lebensjahre ab. Der Vorsitzende der Schiffsführer des Vereines sind Besoldungsbefugte dieser Klasse und gern zu weiteren Auskünften bereit. Im Bereiche des diesseitigen Vereines sind noch eine Menge Vereine, welche demselben noch fern stehen und dürfte sich genügt empfehlen, wenn sich diese fern lebenden Vereine dem hiesigen Vereine baldig anschließen würden und zwar umso mehr, als ihnen ja die Selbstständigkeit in ihrem Vereine unbenommen bleibt. Zum Anschluß an den Verein dürfte sich in nächster Zeit günstige Gelegenheiten bieten, denn am 20. April findet im Vereinslokal, im „Rosenthal“, eine Delegiertenversammlung statt.

Ständesack Halle. Meldung vom 20. März. Aufgehoben: Der Salzfabrik Carl Wilhelm Gurland Moritz, Rathenburgerstr. 9, und Johanne Pauline Gertrude Marie Moritz, Steg 21. — Der Handarbeiter Philipp Kersting Mendel, Magdeburgerstr. 46, und Emilie Sperling, Weing. 2. — Der Bahnarbeiter Johann Michael Meyer, Charlottenstraße 20, und Marie Friederike Hofmann, Annenborf. — Der Zimmermann Franz Ferdinand Ader, Giebichenstein, und Friederike Juliane Anna Vester, Friedrichstr. 10. — Der Schlosser Johann Friedrich Bandauer, Augustastr. 14, und Auguste Wilhelmine Bertha Hofmeyer, Bernburgstr. 7. — Der Schmied Johann August Magte, Domborff, und Christiane Wilhelmine Richter, Schmeerstr. 43. — Der herrschaftl. Kaufherr August Gottlieb Ernst Koehler, Giebichenstein, und Caroline Theresie Ert, Trotha. — Der Silberarbeiter Adolph Ferdinand Ermling, Halle, und Alma Theresie Wehse, Söbaw. **Gesellschaftungen:** Der Gutsbes. Wilhelm Julius Heinrich Schmidt Sponow Kobylinit und Ottilie Wilhelmine Emma Reuter, Weidenpl. 4. — Der Gymnasiallehrer Dr. Edmund Waldemar Beneke, gr. Märkerstr. 7, und Margarethe Julie Adelheid Hedwig Hofstr. 7a. **Geborenen:** Dem Marineleit. Carl Günther, Klausvorort 6, eine Z., Marie Emma Clara. — Dem Gelfischer Heinrich Mattusch, Landwehrstr. 13, ein S., Paul Heinrich Alfred. — Eine ungel. Z., Benkestr. 13. — Eine ungel. Z., Weingärten 21. — Dem Concertmeister Robert Brauer, gr. Ulrichstr. 21, eine Z., Alice Emma. — Dem Handarbeiter Hermann Götzsch, Firteng. 7, eine Z., Auguste Theresie Martha. — Ein ungel. S., Einbindungs-Anstalt. — Dem Bremser Franz Wehndin, Auguststr. 11, ein S. **Gestorbenen:** Eine ungel. Z., 26 L., Busch, gr. Ulrichstraße 21. — Des Glendreher Jwan Tell Z. Vertha, 1 J. 2 M. 6 Z., Bredendahl, gr. Ritterg. 14. — Des Briefträger Wilhelm Merens S. Willy, 1 J. 2 M. 16 L., Dippelberg, Klinik. — Des Zimmermann Albert Schatz Z. Elisabeth, 8 M. 7 L., Krämpfe, Verbergerstr. 12. — Die Wittve Wilhelmine Ulrich geb. Schuster, 82 J. 1 M. 17 L., Altersschwäche, II. Braudausgasse 24. — Des Arbeiter Hermann Koch Z. Anna, 1 J. 4 M. 28 L., Pneumonie, Klinik. — Der Galtwirth Friedrich Schliebe, 35 J. 7 M. 28 L., Nephritis, Klinik. — Des Lehrers der Handelshochschule Hermann Kühne Z. Hildegard, 4 J. 6 M. 28 L., Lungenerkrankung, gr. Ulrichstraße 35. — Des Bremers Franz Wehndin S., 5 St., Krämpfe, Auguststr. 11.

Wahl-Vereineverein zu Halle a. S.
20. März 1884.
Für 100 Kilogramm.
Weizenmehl 00 A 28,50 bis A 29,00.
do. „ „ „ „ 27,00.
Roggenmehl 0 „ 22,00 „ „ 23,00.
do. 0.1 „ 21,00 „ „ 22,00.
Futtermehl „ 14,00 „ „ 15,00.
Roggenkleie „ 11,50 „ „ 12,00.
Weizenkleie „ 11,00 „ „ 12,00.
Weizenflocken „ 10,00 „ „ 11,00.
Hafermehl „ 33,00 „ „ 35,00.

Coursbericht der Banknoten zu Halle a. S.
Börsen vom 21. März.
4 1/2 % Preuss. Staat-Obligationsanleihe 1882 4 101 0/2
4 1/2 % Preuss. Staat-Obligationsanleihe 1883 3 1/2 97 0/2
4 1/2 % Preuss. Provinzial-Obligationsanleihe 4 101 0/2
4 1/2 % Preuss. Provinzial-Obligationsanleihe 4 101 0/2
4 1/2 % Preuss. Provinzial-Obligationsanleihe 4 100 0/2
5 % Preuss. Staat-Obligationsanleihe 5 78 bez u. 0
5 % Preuss. Staat-Obligationsanleihe 5 102 0/2
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 103,25 0
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 148 0
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 148 0
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 141 0
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 87 0
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 194 0
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 194 0
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 260 0
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 125,50 0
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 65,50 bez
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 123,50 bez
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 4
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 219 0
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 157 0
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 310 0
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 5
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 26,50 0
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 1650 0
Halle'sche Bankverein-Aktien 5 500 0

Theater.
Halle, 21. März.
Erst vor wenigen Tagen hat ein bedeutender Gast unsere Bühne verlassen, und schon wieder ist ein anderer an seine Stelle getreten und zwar wiederum einer der Besten in seiner Kunst: Herr Hofkapellmeister Heinrich Oranß, welcher gestern den Königsleutnant darstellte. Der „Königsleutnant“ von Karl Gutzkow ist ein eigenständliches Stück. Leicht und mit feiner und gewandter Hand entworfen — man sieht, daß der große Dramatiker

einer augenblicklichen Raune gefolgt sein und seiner Feder einmal freieren Spielraum gegeben haben mag, als es sonst seine Sache war — birgt dieses Lustspiel doch eine Fülle poetischer Schönheiten die auch einer ersten Arbeit zu höchster Zierde gereicht hätten. Der Mittelpunkt des Ganzen ist der Königsleutnant, Graf Thorane, ein romantisch angehauchter Kriegerheld, und was das Interessanteste ist, ein durch und durch tragischer Charakter in Witten des Lustspiels. Daneben steht die ein wenig phantastische Gestalt des jungen Göthe, und um sie herum gruppiert sich eine Anzahl von Personen höchst zwieselfachen dramatischen Charakters. Daß hier die Zweigeltigkeit in einer Weise aufeinander brennen, wie sie uns im Lustspiel zum mindesten ungewohnt erscheint, ist leicht vorauszusetzen. Aber wie sinnig, wie köstlich hat sich hier wieder einmal der erste deutsche Humor bewährt. Hätte ein moderner französischer Autor sich dieses Stoffes bemächtigt, so wäre entweder seine Kunst mit all ihrem Eifer und stolzen Witz an dieser Gefahrzweigen, rein humanen, geradezu deutschbühnlichen Gestalt des Königsleutnants jämmerlich gescheitert, oder er würde aus mde raderstehenden Franzosen einfach eine alberne Possenfigur gemacht haben. Der Graf Thorane Karl Gutzkows besitzt eben Gemüth, deutsches Gemüth und das nur vernunft Humor und tragischen Ernst zu gleichen Theilen in sich zu vereinigen. Wie hat nun der deutsche Geist seine Aufgabe als Darsteller des Grafen Thorane gelöst? Wir dürfen uns wohl erlauben, an dieser Stelle noch besitzene Vobersetzungen anzuführen.

Herr Gutzkow als Königsleutnant ist bekannt und es hat aller Orten nur ein Urtheil über diese Leistung gegeben: meisterhaft. Schon sein ganzes Aussehen, das geschmackvolle, edle Kostüm, dessen Blick des Zuschauer's an die imposante, vornehme Figur. Jede Bewegung, jede Geste dokumentirt den Adel, die Würde des Offiziers. Charakteristisch ist jedes Wort, das über seine Lippen kommt, denn es ist auch nur Kauderwäsch ist. Hier tritt das Lustspiel in seine Rechte und erzielt die besten Erfolge. Es ist unter Umständen keine Kunst, gut deutsch oder gut französisch zu sprechen, aber gut deutsch-französisch zu sprechen, das ist eine Kunst, die Herrn Gutzkow nicht so leicht jemand nachmachen dürfte. Unsere Hiesigen Kräfte haben neben dem besten Göthe freilich einen nicht leichten Stand. Um so anerkennenswerther ist die Leistung Hrn. Braundorf's als Wolfgang Göthe, welche ihre Rolle mit Hingebung, jugendlichem Feuer und warmem Gefühl durchführte. Von den übrigen Darstellern ist nur noch Herr Dietz als Professor Wittler und Hrn. Ricci als Frau Raab zu loben. Hr. Sternau muß sich fügen, gewisse Mäuren aus der Hofe ins Lustspiel zu übertragen. Herr Hoffmann (Mad) ließ sich leiblich an, während Herr Janning alles Andere, nur kein trockner, feiner, bedachtiger Rath Göthe war. Er muß sich entscheiden das hochstrahlende Pathos seiner Rede abgemildert, das er gestern wieder ganz am unrechten Orte anwendete. Das Haus war übrigens ziemlich gut und mit einem hübschen Publikum besetzt, das sich aufs Beste unterhielt und mit seinem Beifall nicht sparte.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.
— Dr. Hans v. Bülow hat nach Dresden, welche er aus Rotterdam an Berliner Freunde geschickt, dem Herzog von Meiningen seine Demission überhandt.

Bermittelt.
— [Unglück auf dem Bodensee.] Der badische Dampfer „Leopold“ hatte am 14. d. Mts. Vormittag halb 11 Uhr das Unglück, in der Höhe des Rindhofes bei Lindau bei dichtem Nebel auf Grund zu laufen. Das dadurch entstandene Verhängnis in kurzer Zeit die zweite Kajüte, den Maschinenraum, sowie einen Theil der ersten Kajüte unter Wasser, doch so, daß das Schiff nach vorn geneigt fest auflegte. In Folge des Aufffahrens wurde der Dampfer durch ein von ihm gestrichenes Schleppschiff, das seinen Bug in das Heck bohrte, weiter stark beschädigt. Passagiere und Schiffsmannschaft erlitten keinerlei Verletzung. Seitens der königlichen Dampfschiffahrt wurde jedoch Alles aufgeboten, das Schiff zu bergen. Vermittelte Dampfmaschinen und Spritzen soll das Wasser ausgepumpt und dann die Hebung versucht werden.

— [Ein entsetzlicher Unglücksfall] hat sich am 15. d. Mts. um 10 Uhr Vormittag auf der Station Schönfeld der Aufsig-Teplitzer Eisenbahn ereignet. Der Stationschef Herr Theodor Schlegan ist von dem von Lustig kommenden Personenzug erfaßt und getödtet worden. Kurz vorher telegraphirte Schlegan nach der vorher gelegenen Station Tärmitz, daß der signalisirte Personenzug langsam in Schönfeld einfahren möge, weil ein sehr starker Nebel herrsche. Hierauf begab sich Schlegan ins Freie, um den Zug zu erwarten und stellte sich aus Versehen mitten auf das Geleise, welches der Zug passiren mußte. Der Nebel war so dicht, daß man nicht zehn Schritte weit sehen konnte. Schlegan, der etwas kurzschichtig war, stand mit dem Rücken gegen die Richtung, woher der Zug kommen sollte. Pöflich ertönten zwei schrille Pfeife; Schlegan wandte sich um, doch im selben Moment hatte ihn schon die Lokomotive des inzwischen herangekommenen Zuges erfaßt und niedergedrückt und gingen 13 Wagen über ihn hinweg. Als man den Unglücklichen hervorzog, lag er noch einmal die Augen auf und hauchte dann seinen Geist aus. Tags vorher hatte er ein Dekret erhalten, wodurch sein Gehalt um 100 fl. erhöht wurde. Schlegan hinterläßt eine Wittve und vier erwachsene Kinder.

— [Der Teufel in der Klemme.] Im Dorfe Glatz in Ungarn fand — berüchtigt „Nyttraveldi Lapot“ — jüngst plötzlich in der Nacht vor dem Bette einer Bäuerin, deren Mann nicht zu Hause war, ein Kalb, welches sie weckte und auf gut slovatich Geld von ihr begehrte. Man kann sich den Schreden des armen Weibes denken, welches sich in diesem unvorhoffenen tête-à-tête mit dem leibhaftigen „Gottseibens“ sah, der ihr auch befähigte, daß er der Teufel sei. Sie gab ihm weinend 200 fl., die in der Truhe waren,

doch war der Teufel damit nicht zufrieden, polterte herum, riß das Kind aus der Wiege und wollte noch mehr haben. Das Weib hat um ihr Kind und verschrie, daß sie kein Geld mehr habe, daß aber Fleisch auf dem Boden sei, welches er sich nehmen könne. Der Teufel kletterte auf den Boden und suchte mit einer Laterne nach dem Fleische. Zum Unglück für ihn kam aber gerade die Gendarmepatrouille durch das Dorf und, das Licht auf dem Boden bemerkend, ging sie an das Haus und fragte die Bäuerin durch's Fenster, was es bei ihr auf dem Boden gebe. Die Unglückliche glaubte, der Teufel habe seine Befehle gehorcht und flehe, man möge sie in Ruhe lassen, der alte Teufel sei ja eben erst weggegangen und hole sich Fleisch vom Boden. Als die Gendarmen die Bodenflüge betraten, kroch eben der „Teufel“ herab, wurde freundlichst empfangen und zum Dreizehner geführt, wo man ihn festsetzte. Der Dreizehner war nicht zu Hause und die Wirthin mußte keine Auskunft zu geben, mochte er gegangen sei; pöflich aber rief sie, auf dem gefesteten Teufel zusträzend aus, „der hat ja meines Mannes Stiefel an.“ Man zog dem Gefesteten das Fell herunter und siehe da, der Herr Dreizehner stand da und wurde noch in derselben Nacht nach Hr. Maroth abgeführt und dem Strafgerichte übergeben.

— [Spararbeit.] Treffend ist die folgende Aeußerung eines Hofmeisters Kaiser Karl V., dessen Haus zwar groß und prächtig, aber dabei mit einer unersättlichen Neigung kleine Klübe versehen war und welcher dem Kaiser auf besessenen Besuchen erwiderte: „Gnädigster Herr, eben diese meine kleine Klübe hat mein Haus so groß gemacht.“ Ob sich z. B. manche Hausfrauen, die so häufig in der Lage sind, über zu kleine Klübe klagen zu können, damit zu trösten vermögen?

Neueste Mittheilungen.
Berlin, 21. März.
— Herr v. Bennigsen wird von den Nationalliberalen in Kaiserlautern als Kandidat für den Reichstag aufgestellt werden.

— In Bezug auf den Stand der Angelegenheit betr. die internationalen Vereinhörungen gegen die Anarchisten sind sehr verschiedenartige Nachrichten verbreitet. Der „Kreuzzeitung“ wird aus London gemeldet, daß ein Zusammenwirken der Polizeibehörden der verschiedenen Staaten gescheitert sei.

— Jetzt, wo der Krieg in Tonking beendet ist, erheben die französischen Organe erneut ihre Stimmen wegen der an China zu stellenden Kriegsschuldfrage.

Telegraphische Nachrichten.
London, 20. März, Abends. Eine heute Nachmittag im Kriegsministerium eingegangene Depesche General Graham's aus Suakin von heute sagt, nach Meldungen aus Handab hätten sich heute 3 von den Stämmen der Samara und Amrar gehörige Schiffe mit 17 ihrer Anhänger der Regierung unterworfen. Mahmut Ali Bey versichert, daß morgen, wo der Scheit Morgani mit seinem Bruder nach Handab käme, noch weitere Unterwerfungen erfolgen würden. Ueber den Gesundheitszustand der ihm untergebenen Truppen sagt General Graham in derselben Depesche, der Krankenstand sei unter 2 Prozent.

London, 20. März, Abends. Unterhaus. Lord Hartington verlas ein Telegramm des Generals Graham, worin derselbe erklärt, daß weder in dem Gesichte von El Leb, noch in demjenigen von Zamantiz den verwundeten Anarchern ein Leid geschehen sei, außer wenn sie englische Soldaten angegriffen hätten. Die Araber hätten aber keinen Parbon gegeben und keinen Parbon genommen und die englischen Soldaten seien zu ihrer Selbstverteidigung gezwungen gewesen, die Araber zu tödten. Anlangend die telegraphische Verbindung zwischen Kairo und Khartoum, so sei dieselbe noch unterbrochen, in der Umgegend von Verber ichme es mehr oder weniger unruhig zu sein. Der Generalconsul Baring habe wieder noch in jüngster Zeit konstatirt, daß er trotz der Unterbrechung der telegraphischen Verbindung binnen 2 bis 3 Tagen mit General Gordon zu korrespondiren im Stande sei, die Regierung habe seitdem von Baring nichts erfahren, was jene Erklärung modifiziren könnte.

Petersburg, 20. März. Auf eine von Israeliten des Kreises Poltawa eingereichte Petition um Sittirung der Verfügung der Gouvernements Regierung Poltawa, monach solche Israeliten, die kein unbewegliches Eigenthum besäßen, aus den Dörfern ausgewiesen seien, ist jetzt ein Ulaß des Senats ergangen, der die Ausführung jener Verfügung der Regierung bis dahin beanstandet, wo eine objektive Förderung und Unterstützung des Wittuliches statgefunden haben werde.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer		Feuchthgkeit der Luft, %	Wind.
		naß	naß		
		mm	Celsius	Réaumur.	
20. März	2 9m.	752.0	+18.1	+14.5	SW. mäßig
	8 M.	749.0	+11.9	+ 9.5	SW. mäßig
21. März	7 M.	751.0	+ 6.3	+ 5.0	SO. mäßig

Eine tiefe Depression liegt über Nordostitalien, über den britischen Inseln ströme bis stürmische westliche, in Entschnäs stürmische südliche Winde hervorbreiten. Ueber Deutschland ist bei schwacher, vorwiegend südlicher bis westlicher Luftströmung das Wetter andauernd warm und trocken, im Norden meist trübe, im Süden heiter. Nur im nordöstlichen Deutschland ist stellenweise Regen gefallen. In Münster liegt die Temperatur 9, in Chemnitz 10 Grad über der normalen.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterpaup der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 20. März Abends 2,28, am 21. März Morgens 2,28 Meter.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs bleiben unsere sämtlichen Kassen und Bureaus am Sonnabend den 22. März c. von Mittags 12 Uhr ab geschlossen.
Halle, den 21. März 1884. Der Magistrat. Schneider.

Aus Anlaß der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist das Bureau des Standesamtes Sonnabend den 22. März cr. Nachmittags geschlossen.
Halle a. S., den 21. März 1884. Königliches Standesamt. Zernial.

Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung wird die Brandstraße vom 24. d. Mts. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für Fahr- und Reitverkehr gesperrt.
Halle a. S., den 20. März 1884. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

12 Sernelat-Würste, 2 Salami-Würste, 2 Büchsen Fleischbraten, 1 Büchse Anchovis-Paste, 1 Büchse Sargel, 1 Flasche Cayenne-Pfeffer und außerdem verschiedene Pakete Mehl und Apfelsinen sind in der Nacht zum 17. d. Mts. nach Einbrüchen der Fenster-scheiben aus dem Keller des Grundstücks große Steinstraße 16 gestohlen worden.
Einige Waarenzeichnungen über den Verbleib dieser Delikatesswaren sind im Criminal-Commissariat, Zimmer Nr. 21, zur Anzeige zu bringen.
Halle a. S., den 19. März 1884. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Geflohen wurden erlittener Anzeige zufolge:
1) Eine silberne Ohrlinse mit Messingring und Talmittelle, auf 10 Steinen gehend und in der Kapfel „Alexi“ eingravirt, an der Kette, die aus kleinen Gliedern besteht, befindet sich ein Pferdekopfmehdillon, bei einer Schlägerei im „Weißbier-Salon“, Bernburgerstraße, in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts.
2) Ein roth und weiß gestreiftes Unterrock mit dem aufgenähten Zeichen P. F. aus einer Wohnung des Grundstücks Steinweg 43/44 am 17. d. Mts.
Vor Ankauf wird gewarnt und sollte Jemand über den Verbleib der Gegenstände Auskunft geben können, so wird derselbe ersucht, Anzeige im Criminal-Commissariat, Zimmer 21, zu erstatten.
Halle a. S., den 19. März 1884. Die Polizei-Verwaltung.

Kontursverfahren.

Das Kontursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft Sumner & Kromphardt hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Halle a. S., den 18. März 1884. Königliches Amtsgericht, Abtheil. VII.

Holz-Auction

von Brettern, Thüren, Latten, Saalen und Brennholz findet Sonnabend den 22. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr am alten Stadttheater statt.

Mein Hausgrundstück, bestehend aus Bohrer- und Stallgebäude, Scheune, 2 Schuppen, Hof und Garten, nebst 7 Ma. Acker, in Letztin gelegen, wofür zu jedem Geschäft, soll sofort verpachtet event. verkauft werden.

Bestellanten wollen mit mir, sowie mit dem Gemeindevorsteher Herrn Blume daselbst in Unterhandlung treten.
Halle a. S., den 20. März 1884.

G. Ringelstein, Anhalterstr. 2.
Eine Bankstelle im Königsviertel ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres Weidenplan 8, 1.

Neht Liebig's Fleisch-Extract empfiehlst C. M. Brandt, Bernburgerstr. 30.

Pianino,

gut erhalten, verkauft billig (unter Garantie) oder vermietet
H. Lüders, Barfüßerstraße 10.

Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig
Ernstswarte 6.
Gut gearb. Kinderwagen u. Reisekörbe, sowie alle andern Reisegegenstände sind billig zu verk. Reparaturen gut und billig
Spitze 21, an der Kuttelbrücke, K. A. Koch.
Ein größerer Posten rothe hartgebrannte Mauersteine und Mauerlochsteine sind abzulassen auf der Sönnemann'schen Ziegelfabrik in Annendorf.

Kartoffeln, weiße und blaue, verkauft billig
Haale, Delitzscherstraße.

Gehr. Kleidungsküde, alte Stiefeln, Möbel u. s. w. in'st fortwährend
Rathhausgasse 7, II, r., Voltmer.

Zur Beachtung!

Für getragene Winterüberzieher, gebrachte Stiefeln, sowie jede Art Kleidungsstücke zahlt stets die höchsten Preise
C. Buchholz, Markt 26, im rothen Thurm, 1 Trepp.

Zur prompten Vermittlung von Kauf, Pacht u. Hypothekengeschäften halte mich angelegenlich empfohlen.
C. Kysow, Marientraße 1.

Zum Glabierunterricht nehme noch einige Schüler an.
Anna Michaelis, Bahnhofstr. 6, II.

Unterricht in weiblichen Handarbeiten wird erteilt
Steinweg 13, part.

Hühneraugen und eingewachsene Nägel beseitigt gefahrlos
B. Rosenblatt, Schmeerstr. 36.

Hilfsgesellen gesucht alter Markt 3.
Ein Verwalter sucht Stellung. Näh. d. Pauline Fiedinger, Leipzigerstraße 6.

Den Herren Geschäftslenten bietet sich ein j. gewisses Mann zur Führung der Bücher, sowie zu allen schriftlichen Arbeiten an.
Näheres durch Pauline Fiedinger, Leipzigerstraße 6.

Einen Stellmacherlehrling sucht F. Frenzel, Grünstraße 1.
Wir suchen für Ofen noch einen Schriftsetzerlehrling und einen Schriftgießerehrling.
Gebauer-Schweitzel'sche Buchdruckerei und Schriftgießerei.

Einen ordentlichen Kaufburschen von 14 16 Jahren sucht sofort
Herrn. Andres, Barfüßerstr. 7.

Ein junges ordentl. Mädchen, welches die Haus- und Gartenarbeit versteht, wird zum 1. April gesucht
Rammigstraße 20.
Zu melden von 12-2 Uhr.
Steinweg 29 wird zum 1. April ein Hausmädchen gesucht.

Ein junges Mädchen sucht Besch. im Mäthen außer dem Hause
Klaustorstraße 23.

Wirthschafterinnen, Kochmamsells, Verkäuferinnen, Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für Küche und Hausarbeit erhalten Stellen durch
Pauline Fiedinger, Leipzigerstraße 6.

Arbeitsame Mädchen von außerhalb suchen St. durch Fr. Schimpf, Zapfenstraße 16.

Gesang-Verein der St. Georgen-Kirche zu Glaucha.
Die Mitglieder desselben werden ersucht, nächsten Dienstag Abends 8 Uhr im Leubogelstraße wegen einer wichtigen Besprechung allezeit zu erscheinen.
Halle, den 21. März 1884. Müller.

Tagesordnung

zu der am Sonntag den 20. April 1884 Mittags 1/2 12 Uhr im Saale des „Etablissements zum Rosenthal“ stattfindenden Delegirten-Versammlung des Nordost-Thüringer Bezirks 17a des Deutschen Kriegerbundes zu Halle a. S.

- 1) Feststellung der Präsenz-Liste der erschienenen resp. vertretenen Krieger- u. Vereine.
- 2) Verlesung des Protokolls der Herbst-Delegirten-Versammlung.
- 3) Geschäftliches-Bericht des Bezirks im verfloffenen Kalenderjahr durch den Bezirks-Vorsitzenden.
- 4) Bericht über den Stand der Bezirkskassen durch den Kassensührer und den Kassens-Kontrollenr.
- 5) Abhaltung eines General-Appells (II. Bezirksfest) in diesem Jahre in Halle a. S.
- 6) Mittheilung über die Abrechnung der Gelder von den Theilnehmern an der Kaiser-Parade bei Högbach am 14. September 1883.
- 7) Aufforderung an die Vereine des Bezirks, bei ihren Mitgliedern Nachfragen anzustellen, welche dauernd krank und ihre Leiden auf die Feldzüge zurückführen können, solche beim Bezirksvorstande mit einem vollständigen National versehen in einer Liste einzureichen.
- 8) Wahl eines Abgeordneten des Bezirks zu dem Bundes-Kriegertage in Köln am 1. und 2. Juni cr. (Pflingsten).
- 9) Die Vereine des Bezirks, welche Anträge stellen wollen, die sich zur Debatte auf diesem Kriegertage eignen, wollen dies schriftlich bis zum 12. April cr. thun. Später eingehende Anträge können keine Berücksichtigung finden.
- 10) Allgemeines.

Der Vorstand.

Trautmann, Wernicke, Jul. Lüderitz, Vorsitzender. Schriftführer. Kassensührer.

Wohnung, 2te Etage,

4 heizbare Stuben nebst Zubehör, sofort oder später zu vermieten
Rathhausgasse 3/4.
II. Etage an eing. Leute Fleischerg. 14.
1 fremdbl. möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten
Sophienstraße 24, II.
Fremdbl. möbl. Stube u. K. Mittelwage 9.
Kleint. gute Betten zu vermieten, auch ist eins zu verkaufen
Mittelwage 9.
Anst. Schlafstelle gr. Wallstraße 32/33.
Stübchen als Schlafstelle Markt 18, III.

Zum 1. Oktober gesucht

eine fremdbliche Wohnung zu 350-400 M. von 2 einzelnen Leuten in der Leipzigerstraße, Nähe des Marktes, des Königs- oder Markens-Platzes. Offerten unter B. i. 28054, desgleichen eine angenehme Wohnung f. 550 bis 600 M. von einer einzelnen Dame, Nähe des Bahnhofs.
Offerten unter F. d. 28058 befördert
Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.

Eine große herrschaftliche Wohnung mit Garten im Neumarktviertel wird sofort ev. zum 1. Juli gesucht. Offerten erbeten.
Gundlach, Breitestraße.

Eine Wohnung zu 70-80 M. wird Umst. halber zum 1. April zu mieten gesucht.
Offerten unter D. D. 21 in der Exped. b. Bl. erbeten.

Eine Studenten-Wohnung in der Nähe der neuen Kaserne wird gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Z. 714 in der Exped. b. Bl. erbeten.

Rudolf Mosse,

Brüderstraße 6, I. Etage, ununterbrochen von 8-8 Uhr geöffnet.

Insertaten-Annahme

für das Halle'sche Tageblatt, sowie für alle anderen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes. Strengste Verschwiegenheit. Zeitungs-Verzeichn. kostenfrei. Höchste Rabatte.

H. Graefe
Annoncen-Expeditio
Halle a. S.
Inh. Emil Haeussler

Leipzig.

Neues Theater.
Sonnabend, 22. März.
Junges (Cymbelin).
Drama.

Altes Theater.
Sonnabend, 22. März.
Der Bettelstudent.
Operette.

Zum Besien des Kinder-Gottesdienstes an St. Ulrich sind an mich gelangt von R. J. aus dem Kirchenden 5 M., von R. K. 5 M., von Frau D. 5 M. Soll seine die Gabe den gütigen Gebern.
Diakon Richter.

Interim-Stadt-Theater.

Vor dem Steinthor Nr. 7 u. 8. Sonnabend den 22. März 1884.

14. Vorstellung im 3. Abonnement. Abonnements-Karten gültig mit Einzuzahlung von 25 Pfg.

Fest-Vorstellung

zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I.

Drittes und letztes Gastspiel des Hofkapitlers
Herrn Heinrich Grans,
Direktor des Leipziger u. Breslauer Stadttheater, Ehrenmitglied des Hoftheaters in Weimar, Ritter etc.

Festprolog

verfaßt u. gesprochen von Hrn. Dir. Gluth.
Darau:
Zum 1. Male:
Die Goldprobe.

Inspekt. in 5 Akten von Saar.
Sonntag:
Der Probepfeil. Novität!

Novität! Der Probepfeil. Novität!

Wiederholung des Probepfeils

Dienstag Ab. 8 1/2 Uhr Wille, H. Klausstr. 8.

Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Uebung.

Vogeliebhaber,

welche gewonnen sind, einem Canarienzüchter-Verein für Halle und Umgegend beizutreten, werden gebeten,
Sonntag den 23. März Abends 8 Uhr in Schmieder's Restaurant, Friedrichstraße 7, recht zahlreich zu erscheinen.

Das Comité.

Zur Erinnerung auf die Warnung des Herrn Franz Sauer erkläre ich, daß ich nicht möglich habe, auf seinen Namen etwas zu besorgen und auch wohl schließlich ohne seine Warnung etwas darauf besorgt bekomme.
Gottlieb Schubert.

Cylinderuhr gef. Rathhausg. 7, Vollmer.

Ein Portemonnaie mit 100-Marktschein u. 2 Coupons, ist heute Morgen von der Schmeerstraße bis Markt verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Donnerstag d. 20. d. M. ein Portemonnaie mit Inhalt verloren vom Mühlweg bis Leipzigerstr., wahrscheinlich in der Pferdeobstg. Gegen gute Belohnung abzug. Darz 14.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Tode unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders, des stud. theol. Friedrich Hoffmann, sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Interzessentstell verantwortlich: W. Uhlmann in Halle.